DER DEUTSCHE NATIONALMYTHOS

Otto W. Johnston

Der deutsche Nationalmythos

Ursprung eines politischen Programms

J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
Stuttgart

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Johnston, Otto W.:

Der deutsche Nationalmythos : Ursprung eines politischen
Programms / Otto W. Johnston. –
Stuttgart : Metzler, 1990

ISBN 978-3-476-00688-2

ISBN 978-3-476-03304-8 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03304-8

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1990 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1990

*Otto Robert und Lenchen Horn
gewidmet*

Inhaltsverzeichnis

Der deutsche Nationalmythos: Eine Einführung	1
Der Freiherr vom Stein, Großbritannien und die patriotische Literatur	27
Die Komponenten des Nationalmythos	49
Die Verbreitung des Nationalmythos	65
Heinrich von Kleist zwischen Preußen und Österreich	77
Der Nationalmythos in <i>Prinz Friedrich von Homburg</i>	105
Kleist und die <i>Berliner Abendblätter</i>	147
Turnvater Jahn: Der Extremfall	164
Theodor Körner: Der personifizierte Nationalmythos	178
National-deutsche Bestrebungen außerhalb Preußens	195
Sieger, Denunzianten und die Stimmen aus London	243
Ausgewählte Bibliographie	259
Personen- und Sachregister	287

Vorwort

Ein seit Jahren im Werden begriffenes Buch wie das vorliegende verdankt seine Entstehung vielen Kollegen, Freunden und Gönnern. Ich möchte mich zunächst bei der Alexander von Humboldt-Stiftung für die großzügigen Forschungsstipendien bedanken, die mir längere Studienaufenthalte in der Bundesrepublik Deutschland ermöglichten. Meinem Berater Prof. Dr. Karl Möckl (Lehrstuhl für neuere deutsche Geschichte an der Universität Bamberg) sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Günter Trumpke an der bayerischen Staatsbibliothek Bamberg machte mich auf vieles aufmerksam, was ich sonst übersehen hätte. Den Kollegen Benjamin Gajek (Regensburg) und Norbert Althofer (Frankfurt) danke ich für die Gelegenheiten, einzelne Ausführungen vor ihren Seminaren und Kolloquien vorzutragen. Wulf Wülfing (Bochum) stellte mir freundlicherweise Material aus seiner vorzüglichen Sammlung Napoleonica zur Verfügung. Für die Benutzung der Archivbestände bin ich den Kollegen an der nationalen Forschungsgedenkstätte der klassischen deutschen Literatur in Weimar (DDR) dankbar. Dem in Frankfurt tätigen Schriftsteller Ernst Herhaus verdanke ich auch manche Anregung.

Das Humanities Council und die Abteilung für Sponsored Research an der University of Florida in Gainesville haben mich über Jahre hinaus mit Sommerstipendien unterstützt. Unserem Dekan Prof. Dr. Charles Sidman (Neuere deutsche Geschichte) möchte ich für seine jahrelange Förderung meiner Forschungsarbeiten sowie für die Herstellung wichtiger Kontakte zu deutschen Kollegen meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Ohne die Hilfe des Bibliothekars Ray Jones an der University of Florida hätte ich das Archivmaterial im Londoner Foreign Office nicht gefunden. Prof. Dr. Donald Horward (Florida State University in Tallahassee) bin ich für die vielen Einladungen zu historischen Seminaren und Kongressen dankbar.

Für seine sorgfältige Lektüre des Manuskripts, für die vielen Anregungen und wohlwollenden Verbesserungsvorschläge bin ich meinem Kollegen Franz Futterknecht (Universität Mannheim)

verbunden; meiner Kollegin Helga Kraft (University of Florida) bin ich gleichfalls zu Dank verpflichtet. Ehemalige Studenten und Studentinnen, besonders David Forbes und Annette Selph, haben Einsichten und Formulierungen beigetragen. Harald Lorenz und Stefanie Johannsen (Berlin) besorgten Kopien von schwer zu erhaltenen Texten. Die Familie Walter Schweizer hat es mir ermöglicht, die Archive in Berlin zu besuchen. Der Familie Josef Hermann (Bamberg) schulde ich für Betreuung und anregende Gespräche meinen herzlichen Dank. Bei meiner Sekretärin Annemarie Sykes, die das Manuskript in mancher Hinsicht verbessert hat, stehe ich in tiefer Schuld. Meiner Gattin Barbara (geb. Gahwiler), die nie an der Rätselslösung, bzw. an der Vollendung dieser Untersuchung gezweifelt hat, danke ich für Verständnis und Geduld.

Zum Schluß möchte ich meiner Großeltern gedenken, die mich von Kindheit an in diese patriotische Literatur einweihten. Ihnen ist dieses Buch gewidmet. Wenn der Enkel heute die Begeisterung des Großvaters nicht mehr teilen kann, so wird seine kritische Einstellung nicht zuletzt von Anregungen abhängen, die er seit frühesten Jugend empfing und heute noch zu schätzen weiß.

den 26. Mai 1987

OWJ
Gainesville, Florida